

Isolde Kurz (1853-1944)

Die Hexe

Steh, Afra, auf von dem feuchten Stroh,
Dein Richter ist gnädig, er spricht dir so:

Du weißt, daß dich das Gericht verdammt,
5 Du weißt, daß morgen dein Holzstoß flammt.

Doch willst du uns nennen das Werk der Nacht,
Mit dem du den Sohn mir zuschanden gemacht,

10 Und willst du lösen die Zauberei,
Ich lös' dir die Ketten, ich mache dich frei.

›Die Gnade, Herr Richter, die will ich nicht,
Ich lach' euch beiden ins Angesicht.

15

Laßt nur dem grimmen Gericht den Lauf,
Mein Zauber hält fest, da sterb' ich drauf.

Und du, der die falschen Schwüre mir schwor,
20 Verräter, um den ich mein Heil verlor,

Denk, was ich beim Kirchgang ins Ohr dir schrie:
Deine junge Braut umarmst du nie.

25 Der Böse gab mir ein Schlößlein wert
Und hat einen Spruch mich dazu gelehrt.

Und als des Priesters Segen erging,
Da klappte das Schloß, und die Haft verfang.

30

Verschlossen, wie dieses Schlößlein, bleib'
Auf ewig die Tür zwischen Mann und Weib.

Vor eurem Fenster hab' ich gelacht
35 Und gejauchzt in der frostigen Hochzeitsnacht.

Der Spruch war kräftig, das Schloß ist gut,
Das büß' ich hier und dort in der Glut.

40 Wohin ich es warf, das sei dir vertraut:
Es liegt, wo nimmer ein Aug' es schaut.

Laß du fischen im Fluß, laß du graben im Moor,

Du ziehst das kleine Schlöblein nicht wieder hervor.

45

Der Morgen graut, und die Henker nahn.
Was ich tat, das mach' ich nicht ungetan.

Ich steige lachend ins heiße Grab,
50 Weil ich die Rache, die Rache hab'.

Ich weiß ja, dein Bette bleibt ewig kalt,
Drin denke der Afra, die dir vergalt.<
(267 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kurzi/geswerk1/chap003.html>